

KiTa und Familienzentrum Regenbogen

Plätzer Weg 9a

53639 Königswinter

Telefon: 02244 - 871622

info@kita-regenbogen.com



Konzeption

Inhaltsverzeichnis

(1) Was uns auszeichnet	1
(2) Tatsachen von der Gründung bis heute	1
... so fing alles an	1
... und heute	2
(3) Unsere Einrichtung und ihr Umfeld	3
... hier liegt der Regenbogen	3
... so leben unsere Familien	3
(4) Ziele unserer pädagogischen Arbeit	4
... so sehen wir unsere Kinder	4
... darin sehen wir unseren Auftrag	5
... diese pädagogischen Ansätze sind uns wichtig	5
... unser offenes Konzept als Leitlinie	6
... so werden soziale und emotionale Kompetenzen entwickelt	6
(5) Unseren Kindern geht es gut, weil...	7
... sie im tollen Regenbogenhaus spielen	7
... sie von liebevollem Personal betreut werden	11
... das Personal kompetent und qualifiziert ist	12
... sie sich unter vielen Gleichaltrigen entwickeln	12
... wir den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a ernst nehmen	13

(6)Ganz praktisch gesehen	14
... ein Tag im Regenbogen	14
... jede Woche feste Angebote	15
... die Kinder entscheiden mit	15
... vom Ankommen und Gehen	17
... Feste feiern	17
... ganz „ausgezeichnet“	18
... U3, die Kleinen werden eingewöhnt	18
... auch für Kinder über 3 Jahre ist aller Anfang schwer	19
... die Sprache fördern	20
... auch im Alltag	22
... vieles wird dokumentiert	22
(7)In Kooperation mit unseren Eltern	23
... der erste Kontakt ist der Beginn einer guten Beziehung	23
... Eltern sind Spezialisten ihrer Kinder	24
... Eltern bestimmen mit	25
... wenn es mal nicht passt - Der Weg einer Beschwerde	26
(8)Das sind wir	27
... im Verein verwaltet	27
... darum kennt man uns	27
(9)Familienzentrum	28
... die Kindertagestätte wird erweitert	28
... das Familienzentrum als Knotenpunkt	28
(10) So geht es weiter	29
... Unsere Konzeption wird reflektiert	29

(1) Was uns auszeichnet

- Eine kleine Gruppe mit höchstens 34 Kinder
- Ein ehemaliges Mehrfamilienhaus mit familiärer Atmosphäre
- Behagliche und vielfältige Räumlichkeiten zum Spielen, Erforschen und Entdecken
- Liebevolle und qualifizierte Teammitglieder (Fachkräfte)
- Viele Möglichkeiten, sich auch als Eltern aktiv mit einzubringen
- Nähe zur Natur

(2) Tatsachen von der Gründung bis heute

... so fing alles an

Die Idee zur Gründung einer Einrichtung für die Betreuung von Kindern entstand ursprünglich aus der mangelnden Betreuungsmöglichkeit für Schulkinder. Eltern von Grundschulkindern und Eltern von Kindern, die keinen Kindergartenplatz bekommen hatten, gründeten die Elterninitiative „Regenbogen e.V.“.

Zum Schuljahresbeginn 1998/1999 starteten zunächst 15 Kinder in einer „großen altersgemischten Gruppe“ als Vorlaufgruppe in Räumen im Oberpleiser Rathaus.

Ein Jahr später wurde dann zunächst die obere Etage im jetzigen Gebäude der KiTa Regenbogen angemietet. Hier wurde die „große altersgemischte Gruppe“ weiterbetreut bis im Jahr 2003 auch die untere Etage gemietet und somit das ganze Haus bezogen und zum „Regenbogenhaus“ wurde.

Zum Schuljahr 2008/2009 musste die Betreuung der Schulkinder aufgegeben werden. Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) unterstützt in NRW die Betreuung von Schulkindern in

Kindertagesstätten und Horten nicht mehr. Seitdem werden Schüler ausschließlich in Offenen Ganztagschulen OGS betreut.

... und heute



Die Kindertagesstätte befindet sich in einem ehemaligen Mehrfamilienhaus (290m²), mit harmonischer und familiärer Atmosphäre in Königswinter-Quirrenbach. Die Umgebung der Einrichtung ist sehr ländlich, idyllisch und ruhig.

Der Träger ist der gemeinnützige Verein „Regenbogen e.V.“ der sich im Jahr 1998 gegründet hat. In der Kindertagesstätte werden maximal 34 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren gefördert und betreut. Wir haben montags bis freitags von 7:15 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Als Betreuungsmodelle bieten wir 35 und 45 Wochenstunden an. Die gewählte Betreuungszeit ist für das laufende KiTa-Jahr bestimmt und kann jeweils zum nächsten Jahr geändert werden.

Alle Kinder, die nicht bis 12:00 Uhr abgeholt werden, nehmen an einem von unserer Köchin täglich frisch zubereiteten, gemeinsamen Mittagessen teil.

Bei einer Betreuung von 35 Wochenstunden wird das Kind montags bis freitags in der Zeit von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr zuverlässig betreut.

Bei einer Betreuung von 45 Wochenstunden wird das Kind montags bis freitags in der Zeit von 7:15 Uhr bis 17:00 Uhr zuverlässig betreut.

Unsere Einrichtung schließt 3 Wochen in den Sommerferien und in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Die Schließungszeit wird frühzeitig im Gremium „Rat der Tageseinrichtung“ festgelegt und an die Eltern weitergegeben.

(3) Unsere Einrichtung und ihr Umfeld

... hier liegt der Regenbogen

Die „Kita Regenbogen“ liegt sehr ländlich und ruhig in einem Wohngebiet im kleinen Ort Quirrenbach direkt am Waldrand. Hier beginnt das Naturschutzgebiet „Basaltsteinbruch Hühnerberg“.

Quirrenbach bildet zusammen mit 12 weiteren kleinen Ortschaften die Region „Oberhau“. Der „Oberhau“ gehört zur Bergregion von Königswinter am Rhein im Rhein-Sieg-Kreis. Die Bergregion ist die dem Rhein abgewandte Seite des Siebengebirges. Der nächstgelegene größere Ort außerhalb der Gemarkung ist Oberpleis.

In zentraler Lage liegt die Ortschaft Eudenbach, in der auch die örtliche Grundschule sowie die Mehrzweckhalle liegen.

... so leben unsere Familien

Unsere Kinder wohnen in der Regel im Gebiet der Gemarkung Oberhau. Da alles ländlich und weitläufig gelegen ist, ist nur für wenige Familien die KiTa fußläufig erreichbar. Busse fahren hier nur sehr unregelmäßig. Die Eltern unserer Kinder sind in der Regel beide berufstätig und sind auf unsere zuverlässige Betreuung angewiesen.

Die meisten Familien leben in Einfamilienhäusern mit Garten. Aufgrund der ländlichen Lage und schlechten Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln verfügen zahlreiche Familien über 2 PKWs. Viele unserer Kinder haben Geschwister und leben in klassischer Familienkonstellation mit Mama und Papa zusammen.

In den meisten Fällen werden oder wurden auch die Geschwisterkinder im Regenbogen betreut. Für die Eltern verkürzt es die Fahrwege, wenn alle Kinder in derselben Einrichtung betreut werden. Den jüngeren Geschwistern wird die Eingewöhnung erleichtert. Zudem wird durch die langjährige Beziehung zwischen Familie und KiTa die Bindung und das Vertrauen gestärkt.

Viele Familien leben mit (Haus-)Tieren zusammen. Dies ist auch ein Grund dafür, dass viele Kinder außerhalb der KiTa-Zeiten draußen im Garten, Wald und Wiesen zu finden sind.

(4) Ziele unserer pädagogischen Arbeit

... so sehen wir unsere Kinder

Kinder besitzen von Geburt an viele Kompetenzen.

Um diese Anlagen zu entfalten, brauchen sie eine abwechslungsreiche und (lern-)anregende Umgebung.

Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu bieten, sich selbst zu finden.

Unsere Einrichtung bietet mehrere Themenräume und Angebote, damit es seinen Bedürfnissen nachgehen und Neues für sich entdecken kann.

Wir legen Wert darauf, das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit zu achten und zu respektieren. Wir möchten dem Kind helfen, selbstständig zu denken und zu handeln.

Dabei fördern wir die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung.

Wir möchten es dem Kind stets ermöglichen, sich einzubringen und den Alltag mitzubestimmen.

Das Kind bildet das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Das heißt, wir orientieren uns an seinem Entwicklungsalter, seinen Erfahrungen, Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen.

Durch regelmäßige Beobachtungen erkennen wir, was für das Kind momentan von Bedeutung ist und versuchen, diesem Bedürfnis, im Rahmen des Gruppenalltags, gerecht zu werden.

... darin sehen wir unseren Auftrag

Neben der Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz, wollen wir das Kind auch in vielen anderen Bereichen unterstützen und motivieren, die später noch detailliert beleuchtet werden:

- ✓ Sprachliche Förderung
- ✓ Musikalische Förderung
- ✓ Förderung der Kreativität
- ✓ Bewegung (Grob- und Feinmotorik)
- ✓ Experimentieren/Forschen
- ✓ Orientierung/Kennenlernen der näheren Umgebung
- ✓ Kennenlernen des Jahresablaufs (Natur) und den dazugehörigen Festen
- ✓ ...und Vieles mehr

Dazu dienen Rituale, Ausflüge und regelmäßig stattfindende Projekte, die neues Wissen vertiefen.

... diese pädagogischen Ansätze sind uns wichtig

Die Wertschätzung des Kindes und das Verständnis sollten immer im Vordergrund der pädagogischen Arbeit stehen. Der partnerschaftlich-demokratische Erziehungsstil unterstützt dies. Dieser Erziehungsstil betrifft nicht nur die Beziehung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen, sondern auch zwischen Kind und Kind.

Den Kindern muss ein Ort geschaffen werden, den sie gerne besuchen, wo sie viele Erfahrungen sammeln können, an dem sie sich wohl fühlen, glücklich sein können, Vertrauen haben und, ganz wichtig, sich auch schon mal „fallen lassen“ können, um aufgestaute Stress-Situationen zu bewältigen.

Die Zielsetzungen für die optimale pädagogische Arbeit an jedem Kind müssen immer wieder kritisch reflektiert werden und ein reger Austausch darüber stattfinden.

Das Verhältnis zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal der Kindertagesstätte Regenbogen gleicht einer familienähnlichen Situation, da die meisten Kinder einen Großteil ihres Tages in der Einrichtung verbringen. Hierfür schaffen wir eine entsprechende Atmosphäre.

... unser offenes Konzept als Leitlinie

Die „Offene Arbeit“ und der „Situationsorientierte Ansatz“ prägen den Charakter der Kindertagesstätte Regenbogen. Die Orientierung an den Bedürfnissen des Kindes ist in der täglichen Arbeit von größter Bedeutung.

Dies bedeutet, dass der KiTa-Alltag sehr flexibel gestaltet und auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen wird.

Die Regenbogenkinder wählen im Freispiel täglich neu in welchem Spielbereich und mit welchen Spielpartnern sie sich beschäftigen möchten. Das pädagogische Personal teilt sich während des Freispiels entsprechend auf, um den Kindern als Spiel- und Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Wir arbeiten nach dem Grundsatz: Ein Haus für alle Regenbogenkinder.

Die Kinder wählen, entsprechend ihrer Tagesform, ihrer Interessen, Neigungen und Entwicklungsständen, die Spielräume und die darin stattfindenden Angebote selbst.

Die „Offene Arbeit“ steht nicht im Widerspruch zu unseren wöchentlich verbindlich stattfindenden Angeboten, sondern ist der Bildung förderlich. Auch in den freien Angeboten werden die Kinder gefördert.

Ein weiterer positiver Aspekt der „Offenen Arbeit“ ist die Möglichkeit für die Kinder, sich unter allen pädagogischen Kräften die gewünschte Bezugsperson im Freispiel auswählen zu können.

... so werden soziale und emotionale Kompetenzen entwickelt

Der soziale Umgang miteinander, der geprägt ist von aufeinander zugehen, Konfliktlösungen oder Ausdrucksweisen untereinander, wird den Kindern durch die Vorbildfunktion vorgelebt. In einer Großgruppe „zusammen zu leben“, benötigt viele Absprachen und Regeln. Diese müssen nicht ständig wiederholt oder, egal in welcher Form, aufgezeigt werden. Damit sich

aber alle in der Gruppe wohl und sicher fühlen, müssen diese Absprachen und Regeln für alle klar und verständlich sein.

Wir helfen dem Kind, Problemlösungsstrategien zu entwickeln, um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen.

Bei allem Respekt vor dem Individuum des Kindes gilt natürlich der Leitsatz:

„Die Freiheit des Einen endet bei der Freiheit des Anderen.“

Die Regeln der Einrichtung müssen von allen Kindern erlernt und beachtet werden, damit ein Miteinander funktioniert.

Dadurch erlangt das Kind soziale und emotionale Kompetenz und wird auf das weitere Leben vorbereitet.

Es ist uns sehr wichtig, dass die pädagogische Mitarbeiterinnen für die Belange der Kinder, d.h. für ihre Freuden, Mitteilungen jeglicher Art, aber auch für ihre Probleme und Sorgen immer als Ansprechpartner da sind. Die Erzieherinnen drängen sich den Kindern nicht auf, vermitteln ihnen aber von Beginn der Kindergartenzeit an, dass sie jederzeit ansprechbar sind - egal, ob ein tröstender Arm, eine helfende Hand oder ein klärendes Wort gebraucht werden.

(5) Unseren Kindern geht es gut, weil...

... sie im tollen Regenbogenhaus spielen

Da das Haus ursprünglich als Wohnhaus gebaut wurde, ist die Aufteilung individuell den Begebenheiten angepasst. Es gibt viele zum Teil kleinere Räume, die in verschiedene Funktionsräume verwandelt wurden. Je nach Bedarf können einzelne Räume umgestaltet/umfunktioniert werden.

Aufgrund der im Haus vorgegeben Raumstruktur, gibt es weitaus mehr Räume, als Personalmitglieder. Daraus ergibt sich, dass Kinder in Kleingruppen auch alleine in einem Raum spielen. Die Kinder genießen diese Freiräume, die auch ihre Eigenständigkeit stärken.

Derzeit sieht die Aufteilung wie folgt aus:

Der **Eingangsbereich** wird zur Information und Kommunikation genutzt. Es gibt eine Infowand mit Informationen der Kindertagesstätte und des Familienzentrums. Zudem liegen und hängen Informationsmaterialien über interessante Veranstaltungen und Angebote anderer Organisationen in der Umgebung aus. Hier treffen sich Eltern beim Bringen und Abholen der Kinder. Es ist Gelegenheit für einen Austausch, auch mit den Erzieherinnen.

In der anschließenden **Garderobe** hat jedes Kind einen Platz für seine Hausschuhe, „Matschsachen“, Jacke, Wechselwäsche und Turnkleidung. Zudem hat jedes Kind ein Fach für seine privaten „Schätze“ darüber befindet sich noch ein persönlicher „Briefkasten“ für Post aus der KiTa oder auch für private Mitteilungen oder Einladungen untereinander. Die Vorschulkinder haben ihren Platz an der Garderobe in der oberen Etage.

Sowohl in der unteren als auch in der oberen Etage befindet sich ein **Gruppenraum**. Hier stehen Tische für Frühstück und Mittagessen sowie zum Spielen. Zudem gibt es je einen großen Spielteppich auf dem Boden. Verschiedene Gesellschaftsspiele, Kartenspiele, Konstruktionsmaterial oder Spiele zur Förderung der Feinmotorik laden die Kinder zum Spielen ein. Das Spielmaterial wird regelmäßig ausgetauscht, so werden immer wieder neue Anreize geschaffen.

Die Turnhalle des Regenbogens wird „**Kletterland**“ genannt. Eine Bewegungsbaustelle mit Kletternetz, Hangelstangen, Matten und Riesen-Bausteinen, eine Kletterwand, verschiedene Fahrzeuge und Rollbretter gibt den Kindern die Möglichkeit, in Bewegung zu sein. Die Kinder können das Kletterland frei nutzen, wenn dort kein Angebot stattfindet.

Zum „Kletterland“ gelangt man durch einen kleinen Flur, den wir „**Traumhöhle**“ nennen. In die kleine „Traumhöhle“ ziehen sich Kinder in Kleingruppen gerne zu Rollenspielen oder einfach zum Kuscheln und Kasette hören zurück.

Unser **Kreativ- und Malraum** gibt jederzeit die Möglichkeit, mit Papier und Stiften sowie wertfreiem Material zu arbeiten. Um nicht nur am Tisch zu sitzen, gibt es eine Wasserfarben-Staffelei, Bodenarbeitsplatten und weiteres Material, das zum Kreativ-Werden einlädt.

Im **Büro** befinden sich der Schreibtisch mit Laptop und Schränke für Bücher und Akten, die für die Arbeit gebraucht werden. Dort arbeitet vorwiegend die Leitung.

Insgesamt **4 Kinder-Toiletten** mit Waschbecken in unterschiedlichen Höhen stehen den Kindern im gesamten Haus zur Verfügung. Einen hohen Wickeltisch gibt es in der oberen Etage. Dieser hat eine Treppe, über die die Kinder selbst hinauf klettern können und eine kleine Wanne mit Dusche. Hier schließt sich direkt auch eine Toilette an, die besonders niedrig ist, um den jüngsten Kindern das „Trocken werden“ zu erleichtern.

In unserer **Lernwerkstatt** finden für die Vorschulkinder Angebote statt, die sie auf die Schule vorbereiten. In diesem Raum findet jeder interessante (Fach-)bücher und Arbeitsmaterialien. Die Lernwerkstatt wird auch für Elterngespräche genutzt und dient dem Personal für Verfügungszeit und Pausen.

Vom oberen Gruppenraum nur durch einen Vorhang getrennt befindet sich die **Puppenecke**. Hier gibt es Verkleidungssachen, Puppensachen eine Puppenkücheneinrichtung mit Stühlen, Tisch, Geschirr... Dieser Raum lädt besonders zu intensiven Rollenspielen ein.

Im **Forscherraum** finden die Kinder Platz und Material zum Forschen und Experimentieren. Die Kinder forschen hier auch selbständig, z.B. mit Wasser, Farben, Magneten oder Alltagsmaterialien.

Im **Werkraum** finden die Kinder Platz und Material zum Werken. Dort finden angeleitete Angebote statt.

Nach dem Mittagessen haben die 2-3-Jährigen die Möglichkeit sich im **Ruheraum** auf ihren eigenen Matratzen auszuruhen und zu schlafen. Außerhalb der Ruhezeit wird der Raum auch für Geburtstagsfrühstück, Rollenspiele oder Spiele mit Handpuppen genutzt. Hier können die Kinder auch in Ruhe ein Buch „lesen“ oder Musik oder eine Geschichte hören.

Zudem befindet sich im Ruheraum auch die Kindergartenbücherei. Hier können sich Kinder mit ihren Eltern Bücher vom Kindergarten ausleihen.

In der **Küche** wird das Mittagessen von unserer Köchin frisch zubereitet.

Im **Außenbereich** vor dem Haus stehen den Kindern außer dem gepflasterten Innenhof und dem Sandkasten mit Kletterturm und Rutsche jede Menge Schaufeln und Eimer sowie große LKWs und Roller zur Verfügung.

Hinter dem Haus ist der Außenbereich etwas größer. Hier gibt es natürlich auch jede Menge Schaufeln und Eimer. Außerdem befindet sich hier eine gepflasterte Rennstrecke, auf der die Kinder mit Fahrzeugen, wie Bobby-Cars und Rollern, sausen können. In der Mitte stehen ein Spielhaus und ein Steinberg mit Aussichtsturm. In den Steinberg integrieren sich ein Sandkasten und eine Wassermatschanlage.

Untere Etage:

1. Gruppenraum
2. Kreativ- und Malraum
3. Traumhöhle
4. Kletterland
5. Garderobe
6. Büro



Obere Etage:

1. Garderobe
2. Lernwerkstatt
3. Forscherraum
4. Werkraum
5. Küche
6. Gruppenraum
7. Puppenecke
8. Flur
9. Ruheraum

**... sie von liebevollem Personal betreut werden**

Außer dem nachfolgend aufgeführten pädagogischen Personal werden eine Köchin und 2 Reinigungskräfte auf je 450€-Basis beschäftigt.

Seit der Einführung von KiBiz gibt es entsprechend der Gruppentypen und der gebuchten Betreuungszeiten durch die Eltern einen Personalschlüssel, der sich mit jedem neuen Kindergartenjahr ändern kann.

In der Regel werden mindestens 3 Fachkräfte und eine Ergänzungskraft in Vollzeit beschäftigt. Vollzeitstellen können auch geteilt werden.

Für die Kinder gelten alle Teammitglieder als Ansprechpartner. Jedes Kind hat die Möglichkeit unter den Erzieherinnen seine Bezugsperson auszuwählen.

Unabhängig der selbst gewählten Bezugsperson sind die Kinder unter den Teammitgliedern als „Beobachtungskinder“ aufgeteilt. Jede Fachkraft ist für seine „Beobachtungskinder“ für die jeweiligen Bildungsdokumentationen und die Entwicklungsgespräche mit den Eltern zuständig.

... das Personal kompetent und qualifiziert ist

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen sind als Fach, bzw. Ergänzungskräfte ausgebildet. Die Fachkräfte sind staatlich anerkannte Erzieherinnen oder höher qualifiziert. Die Ergänzungskraft ist Kinderpflegerin.

Die regelmäßige Fortbildung und das Aneignen neuer Erkenntnisse sind ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit in der Kindertagesstätte, um aktuell und qualitativ hochwertig arbeiten zu können.

Da die Inhalte der Fortbildungen wieder ins Team und in die Arbeit eingebracht werden, kommen diese dem ganzen Haus zugute.

Ständige Reflektion und Austausch der pädagogischen Fachkräfte über jedes einzelne Kind bzw. die Gesamtgruppe ist absolut erforderlich und hilfreich, da viele Beobachtungen, Sichtweisen und Erfahrungen zusammen kommen.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen treffen sich jede Woche für 1,5 Stunden zur Teambesprechung. Dort wird reflektiert, über Kinder und Aktuelles gesprochen, Termine, Projekte und Angebote geplant. Inhalte und Ergebnisse von Fortbildungen einzelner Teammitglieder werden an das Team weiter gegeben.

Jede Mitarbeiterin hat pro Woche mindestens 1,5 Stunden Verfügungszeit, z.B. für Dokumentationen, Vorbereitung von pädagogischen Angeboten oder Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen.

... sie sich unter vielen Gleichaltrigen entwickeln

In der KiTa ist Platz für max. 34 Kinder. Für Kinder, Eltern und Personal werden keine unterschiedlichen Gruppen wahrgenommen. Alle Kinder in der Einrichtung sind Regenbogenkinder und gehören zu der einen großen „Regenbogengruppe“.

Wir betreuen Kinder ab zwei Jahren bis zum Eintritt in die Schule. Die verschiedenen Angebote finden sowohl altershomogen als auch altersgemischt statt.

Da unsere Kita sehr klein ist und entsprechend wenige Kinder betreut werden, hat jedes Kind mit Jedem Kontakt. Immer wieder setzen sich die Spielgruppen neu zusammen. Die Älteren helfen den Jüngeren. Der enge Kontakt untereinander wird von Erwachsenen sowie den Kindern als angenehm und familiär empfunden.

... wir den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a ernst nehmen

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.

Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen

und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§ 8a SGB VIII)

Der Gesetzgeber hat das Gesetz „ Schutzauftrag der Kindeswohlgefährdung “verabschiedet. Durch dieses Gesetz werden Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Geheimnisträger dazu verpflichtet, in Fragen des Kinderschutzes eng miteinander zu kommunizieren.

Wie in § 8a SGB VIII vorgesehen stellt das Jugendamt Königswinter als externe Beratungsstelle mit einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ die Familien und Erziehungsberatungsstelle in Königswinter.

Die Mitarbeiterinnen sind darin geschult, mögliche Auffälligkeiten beim Kind zu beobachten, die auf Kindesvernachlässigung, Kindesmisshandlung oder sexuellen Missbrauchs hinweisen.

Fallen den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes auf, wenden sie sich an die „insoweit erfahrende Fachkraft“ in der Beratungsstelle und melden gegebenenfalls den Fall dem Jugendamt.

Alle Mitarbeiterinnen, Vorstandsmitglieder und alle mit dem Kind in Kontakt kommende Personen, müssen vor Dienst- bzw. Amtsantritt ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, um eine einschlägige Vorbestrafung auszuschließen.

(6) Ganz praktisch gesehen

... ein Tag im Regenbogen

Unser Tag beginnt jeden Morgen um 7:15 Uhr. Die Erzieherinnen und Kinder im Frühdienst decken den Tisch und bereiten das Frühstück vor. Bis 9:00 Uhr sollten alle Kinder gebracht werden. Je mehr Kinder angekommen sind, umso mehr Räume werden geöffnet und Erzieherinnen und Kinder verteilen sich im Regenbogenhaus.

Um 9:15 Uhr treffen sich alle im Morgenkreis, um sich mit einem Lied zu begrüßen. Gemeinsam wird überlegt, welcher Wochentag ist und welches Datum dieser Tag hat. Orientiert an den festen wöchentlichen Angeboten und aktuellen Projekten wird gemeinsam geplant. Anschließend verteilen sich die Kinder auf die einzelnen Etagen und Räume bzw. in die stattfindenden Angebote.

Im Laufe des Vormittags gehen alle Kinder möglichst jeden Tag draußen spielen. Je nach Jahreszeit und Wetterlage sind die Zeiträume länger oder kürzer.

Um 12:00 Uhr gibt es für alle Mittagessen. Damit alle Kinder gleichzeitig essen können, wird auf beiden Etagen gegessen. Anschließend gehen die jüngeren Kinder zum Schlafen in den Ruheraum, die restlichen Kinder treffen sich im Kletterland zur Flüsterstunde. Dort wird vorgelesen, CD gehört, sich gegenseitig massiert, erzählt oder gespielt. Dienstags und donnerstags findet gleichzeitig mit der „Flüsterstunde“ für Kinder ab ca. 5 Jahren der „Leseclub“ statt. Hier werden Geschichten vorgelesen und im Anschluss reflektiert und ggf. das Gehörte in einem Angebot aufgearbeitet.

Im Anschluss verteilen sich alle auf die Räume der unteren Etage, da die jüngeren Kinder noch oben im Ruheraum schlafen. Um 14:00 Uhr beginnt die Abholzeit. Bis 15:00 Uhr sollten alle 35-Stunden-Kinder abgeholt sein.

Um 15:30 Uhr gibt es für die noch anwesenden Kinder eine abwechslungsreiche Zwischenmahlzeit. Um 17:00 Uhr endet unser Tag im Regenbogen.

... jede Woche feste Angebote

Jeder Tag bekommt durch ein festes wöchentliches Angebot ein Stück Struktur. Unsere Kinder orientieren sich an diesen Angeboten. Einige Angebote sind ausschließlich für eine bestimmte Kindergruppe vorgesehen, andere finden bindend für alle Regenbogenkinder statt. Zusätzlich bleibt täglich jede Menge Zeit und Raum für Freispiel, Projekte und spontane Angebote und Aktionen.

Montag: Tippeltour

Dienstag: Turnen „Cleveren Eulen“ (Vorschulkinder)

Mittwoch: Turnen der „Pitsch-Patsch-Pinguine“ und der „Flinken Füchse“ (3-4 Jahre)

Donnerstag: Kinderparlament + Musikkreis

Freitag: Turnen der „Marienkäfer“ (U3) + Vorschule

... die Kinder entscheiden mit

Jeden Donnerstag, -anstelle des Morgenkreises- treffen sich alle Kinder und Erzieherinnen zum Kinderparlament. Zu Beginn eines Kindergartenjahres, setzen sich die neuen Vorschulkinder zusammen, um zu bestimmen, wie häufig und in welcher Reihenfolge die Kinder Kinderpräsident(in) sind. Dieses gemeinsam bestimmte Vorschulkind führt zusammen mit einem Erwachsenen durch das Kinderparlament.

Im Alltag aufkommende Diskussionsthemen werden aufgeschrieben und für die nächste Sitzung gesammelt. Ebenso wird am Vortag an die Kinderparlamentssitzung in Hinblick auf anstehende Themen erinnert.

Zu Beginn eröffnet der Kinderpräsident das Kinderparlament mit den Worten „Das Kinderparlament ist eröffnet.“ Im Anschluss daran werden vorgeschlagene Themen aufgegriffen und diskutiert.

Ein Erwachsener schreibt während der Sitzung das Protokoll. Wer einen Wortbeitrag leisten möchte, meldet sich und darf, wenn er den „Rede-Stab“ erhalten hat, sprechen.

In unseren Kinderparlamentssitzungen wurden unter anderem diese Themen besprochen:

- Was pflanzen wir in unser Hochbeet?
- Wie sollte es aussehen, wenn aufgeräumt ist?
- Welche Spielsachen sollen auf dem Bauteppich?
- Wir wollen einen Wassermatschtag!
- Wir bauen ein Katapult.
- Wie schaffen wir es, an die Schultüten zu denken?
- Welche Laterne sollen wir basteln?
- Woher kommt der Matsch vor der Treppe?
- Welches ist unser nächstes Thema?
- Unter welchem Thema gestalten wir Karneval?
- Wer darf wann beim Essen oben sitzen?
- Wie dekorieren wir zum Thema?

Um eine Entscheidung zu treffen, wird häufig zum Ende der Sitzung abgestimmt. Das machen wir mit Hilfe von Fotos als Stimmkarten. Diese liegen zu Beginn der Sitzung in der Mitte unserer Parlamentsrunde in einem Kreis. Jedes Kind legt zum Abstimmen sein Foto auf ein erklärendes Bild oder je nachdem zum Zustimmung oder Ablehnen in die Mitte des Kreises.

Zur Partizipation gehört auch der gelebte demokratische Erziehungsstil. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

Beim demokratischen Erziehungsstil wird ebenfalls versucht, einen gemeinsamen Konsens zwischen Kindern und Erzieherinnen finden. Das Kind darf aktiv an der Gestaltung der Erziehungsmaßnahmen teilhaben. So soll für alle eine hohe Transparenz entstehen.

Zwar ist es auch hier notwendig, Grenzen zu setzen, doch das wird mit den Kindern detailliert aber altersgerecht z.B. im Kinderparlament besprochen. Gerade die Kommunikation und der Wille, an die Einsicht der Kinder durch Überzeugungsarbeit zu appellieren, spielt eine

entscheidende Rolle. Das Kind wird als ernster Gesprächspartner angesehen. Selbständigkeit und Eigenverantwortung sollen vermittelt werden, in dem das Kind den Kita-Alltag mitbestimmen und gestalten kann. Es kommt so zur Förderung von Eigenaktivität, Selbständigkeit, Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Das Verhältnis von Autorität und Freiheit sollte ausgewogen sein.

... vom Ankommen und Gehen

Die Kinder werden zwischen 7:15 Uhr und 9:00 Uhr in den Regenbogen gebracht. Die meisten Kinder haben beim Bringen ein festes Ritual. Manche werden zu einer Erzieherin gebracht, andere begrüßen alle, die schon da sind, einige starten sofort mit dem Spiel oder dem Frühstück und viele gehen ins Kletterland an unser großes Fenster und winken ihren Eltern nach.

Wenige Kinder werden um 12:00 Uhr vor dem Mittagessen abgeholt. Die reguläre Abholzeit beginnt um 14:00 Uhr. Bis 17:00 Uhr können die Kinder dann jederzeit abgeholt werden.

... Feste feiern

Im Laufe des KiTa-Jahres finden einige Feste und Feiern im Regenbogen statt. Es gibt Feste, die nur mit den Kindern gefeiert werden, wie zum Beispiel: Kindergeburtstage, Osterfrühstück, Adventfeier oder unsere Karnevalsparty.

Dann gibt es Feste für alle Regenbogenfamilien. Hierzu gehören das große Abschlussgrillen zum Ende des Kindergartenjahres mit Verabschiedung der Vorschulkinder in die Schule, das Herbstfest mit Spielen und Gemeinschaftsaktion oder die Öffnung des „Oberhauer Adventfensters“ im Regenbogen.

Einmal im Jahr laden wir alle Großeltern zum „Oma-Opa-Tag“ ein. Hier präsentieren die Kinder ihren Omas und Opas „ihren“ Regenbogen und reichen selbst gebackenen Kuchen oder Kekse.

... ganz „ausgezeichnet“

Seit 2005 sind wir mit dem **FELIX** (Qualitätszeichen für Kindergärten) ausgezeichnet.

Der FELIX war ein Gütesiegel des Deutschen Chorverbandes, mit dem Kindertagesstätten ausgezeichnet wurden, die in besonderem Maße die musikalische Entwicklung der Drei- bis Sechsjährigen fördern. Das Siegel wurde erstmals im Jahr 2000 vergeben und wurde 2015 von der Nachfolgeinitiative „Die Carusos! Jedem Kind seine Stimme“ abgelöst.

Für die Auszeichnung mit diesem Qualitätszeichen sind folgende Kriterien ausschlaggebend, die in unserer KiTa praktiziert werden und bei einem Besuch von Vertretern der Chorverbände überprüft wurden:

1. Tägliches Singen
2. Anpassung der Tonart/Tonhöhe an die hohe Lage der kindlichen Stimme
3. Vielfältige und altersgemäße Liedauswahl
4. Integration von Liedern aus anderen Kulturkreisen

Weiterhin sind wir mit dem Zertifikat **„Haus der kleinen Forscher“** ausgezeichnet. Die gemeinnützige Stiftung engagiert sich seit 2006 deutschlandweit für die naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung von Kindern im Kita- und Grundschulalter. Alle unsere pädagogischen Mitarbeiter(innen) werden regelmäßig in praxisnahen Fortbildungen der Stiftung unterstützt.

Nach dem pädagogischen Ansatz der Stiftung gehen wir regelmäßig mit Kindern auf Entdeckungsreisen und haben uns um die Zertifizierung als "Haus der kleinen Forscher" beworben.

Mit der Zertifizierung und der zugehörigen Plakette möchte die Stiftung die Qualitätsentwicklung pädagogischer Einrichtungen unterstützen, das Engagement für naturwissenschaftliche Bildung wertschätzen und nach außen für alle sichtbar machen.

... U3, die Kleinen werden eingewöhnt

Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt. Bevor die eigentliche Eingewöhnung beginnt, findet mit den Eltern ein Gespräch statt. Hier werden

schon im Voraus Fragen zur Ernährung, der Entwicklung und Schlafgewohnheiten des Kindes besprochen. Ebenso werden Themen wie Gesundheit, Besonderheiten wie Allergien o.ä., Hygiene und Spielverhalten angesprochen. Hier wird auch mit den Eltern besprochen, wie die Eingewöhnung auf das Kind abgestimmt, gestaltet wird.

An den ersten Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einem Elternteil die Einrichtung. Die Erzieherin begleitet das Kind durch die Besuchszeit und baut nach und nach eine Bindung auf, aus der sich ein Vertrauensverhältnis entwickelt.

Ab dem 4. Eingewöhnungstag kann eine erste Trennung stattfinden. Die erste Trennung sollte nicht länger als 30 Minuten dauern. In den anschließenden Tagen wird die Trennungszeit nach und nach verlängert. Im Folgenden wird auch die Zeit, die das Kind in der KiTa verbringt ausgedehnt.

In der Regel kann die Eingewöhnung bis zu 21 Tage in Anspruch nehmen. Leider kommt es aber häufig zu Verzögerungen aufgrund von Krankheit des Kindes oder der Bezugsperson.

Die Eingewöhnung gilt als gelungen abgeschlossen, wenn das Kind alleine und zufrieden den Tag in der KiTa verbringt.

Für die Eingewöhnung eines Kindes unter 3 Jahren ist es zwingend erforderlich, dass das eingewöhnende Elternteil sich die gesamte Eingewöhnungszeit frei hält!

Das „Loslassen“ wird zum Schluss durch das Lächeln und Wohlfühlen des Kindes in der KiTa belohnt.

... auch für Kinder über 3 Jahre ist aller Anfang schwer

Wie bei der Eingewöhnung der „unter Dreijährigen“, findet mit den Eltern ein Gespräch statt. Hier werden schon im Voraus Fragen zur Ernährung und Entwicklung des Kindes besprochen. Ebenso werden Themen wie Gesundheit und Spielverhalten angesprochen. Hier wird auch mit den Eltern individuell abgestimmt, wie die Eingewöhnung gestaltet wird.

Ab 6 Wochen vor der Eingewöhnung haben die Kinder in Begleitung einer Bezugsperson die Möglichkeit pro Woche an einem „Schnuppertag“ die KiTa, Kinder und das pädagogische Personal kennen zu lernen.

Am ersten „richtigen“ KiTa-Tag bringen die Eltern ihr Kind und begleiten es eine kurze Zeit lang. Die Dauer der Begleitung durch die Eltern wird individuell abgesprochen. Wenn wir merken, dass das Kind die Anwesenheit der Eltern nicht mehr als Sicherheit benötigt, bitten wir die Eltern sich zu verabschieden. An den folgenden Tagen wird ebenso verfahren, so dass sich die begleitete Zeit immer mehr verkürzt, bis das Kind ohne Begleitung in den KiTa-Tag startet.

In der Regel brauchen die Dreijährigen zwischen sechs Wochen und einem Vierteljahr, bis sie sich an den Kindergarten nicht nur gewöhnt haben, sondern die Eltern frühmorgens auch mit einem fröhlichen Winken "entlassen". Bei manchen geht es schnell, während andere etwas mehr Zeit benötigen.

... die Sprache fördern

Sprache ist eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und den Bildungserfolg. Die Förderung der sprachlichen Bildung und die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung des Kindes stellt daher eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtungen dar.

Besonders für Kinder im Elementarbereich, die noch am Anfang ihrer Sprachentwicklung stehen oder für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, ist die Bildung und Unterstützung sprachlicher Kompetenzen von ausschlaggebender Bedeutung. Sichere Kenntnisse in der deutschen Sprache und eine gute Sprachfähigkeit insgesamt sind für Kinder eine grundlegende Voraussetzung für den späteren Erfolg in Schule und Beruf.

Sprachförderung im Kindergarten besteht nicht etwa aus trockenen Übungen. Es geht mehr darum, die Kinder möglichst oft zum Sprechen anzuregen, zum Beispiel durch Spiele und Rituale.

So gibt es viele Tischreime, die gemeinsam vor dem Mittagessen aufgesagt werden, wie z.B.

„Ich bin die Raupe Nimmersatt,
die immer großen Hunger hat
und wenn sie was zu essen sieht,
ruft sie schnell GUTEN APPETIT“

Ein Begrüßungslied, das jeden Morgen gesungen wird:

„Ich will Dich begrüßen und mache das so:
HALLO (klatsch, klatsch), HALLO (klatsch, klatsch).
Wie schön, dass Du hier bist und nicht anders wo:
HALLO (klatsch, klatsch), HALLO (klatsch, klatsch).
HALLO, HALLO, HALLO ... HALLO, HALLO, HALLO“

oder auch ein Gratulationsspruch, der bei jeder Geburtstagsfeier gemeinsam gesprochen wird. Durch die häufigen Wiederholungen prägen sich die Worte ein und der Wortschatz der Kinder wird automatisch erweitert.

Die Sprachförderung hat bei uns in der Kindertagesstätte Regenbogen einen hohen Stellenwert. Wir orientieren uns an den jeweiligen Sprachentwicklungsverläufen der einzelnen Kinder und stellen sicher, dass sie durch verschiedenste Bildungsprozesse und Alltagsangebote in umfassender Weise gefördert werden. Wenn es darum geht, neue Themen, Angebote oder Projekt zu entwickeln, orientieren wir uns an den Lebenssituationen und individuellen Interessen der Regenbogenkinder. Ein weiterer, für uns sehr wichtiger Bestandteil der Sprachförderung ist das bewusste, positive Sprachvorbild. Über den bewussten, sensiblen Umgang mit der eigenen Sprache, egal ob verbal oder nonverbal, ist die Sprachförderung ständig im Alltag präsent. Die Sprachförderung ist somit unser regelmäßiger Begleiter im pädagogischen Alltag, egal ob bei Sprachanlässen wie dem Morgenkreis, Bilderbuchbetrachtungen oder auch Singspielen in der Flüsterstunde.

... auch im Alltag

Die alltagsintegrierte und gezielte Sprachförderung ist uns ein großes Anliegen.

Spiele, Gespräche, Bücher und vor allem der tägliche Umgang miteinander fördern das Sprachvermögen der Kinder.

Ritualisierte Gesprächsanlässe, wie der „Morgenkreis“ und die „Flüsterstunde“ laden die Kinder immer wieder ein, über Erlebtes zu sprechen.

Die Erzieherinnen achten darauf, Sprachvorbild zu sein und praktizieren das „korrektive Feedback“, indem sie das Kind nicht durch den Hinweis auf Fehler, sondern das korrekte Wiederholen des falsch Gesprochenen „verbessern“. So wird das Kind nicht gebremst oder gar eingeschüchtert.

Alle musikalischen bzw. rhythmischen Angebote dienen automatisch ebenfalls dazu, sprachliches Feingefühl zu entwickeln. Auch spontane „Kniereiter“-Verse, Reime, Fingerspiele oder Tischsprüche im Alltag fördern die Freude an der Sprache und das Sprachempfinden.

Dabei dienen Wiederholungen und Rituale der Festigung des Gelernten.

... vieles wird dokumentiert

Neben der Betreuungsaufgabe der Kinder haben wir einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes von wesentlicher Bedeutung. Das Kind soll sich in der Tageseinrichtung wohl fühlen und sich nach seinen Fähigkeiten bestmöglich entwickeln. Um diese Entwicklung erfolgreich zu begleiten, fördern und herausfordern zu können, ist es erforderlich, von Zeit zu Zeit das Kind, sein Verhalten, seine Handlungen, sein Spiel, seine Bewegung, seine Sprache usw. gezielt zu beobachten und dies zu dokumentieren. Mit Hilfe dieser Beobachtungen und Dokumentationen erhalten die pädagogischen Fachkräfte Einblick in die individuellen Fortschritte des Kindes. Gleichzeitig ermöglicht die Dokumentation eine auf das Kind abgestimmte, gezielte Unterstützung weiterer Bildungsschritte.

Die beobachteten Situationen sind Grundlage für eine Lerngeschichte, die einmal im Jahr für jedes Kind geschrieben wird. Zusätzlich dazu bedienen wir uns an weiteren Instrumenten der Entwicklungsdokumentation, wie z.B. dem „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“ und den „Meilensteinen der Entwicklung“. Diese Instrumente und das Portfolio bilden die Basis für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch. Darüber hinaus kann die Dokumentation auch für die Eltern hilfreich sein und ebenfalls eine wichtige Orientierung der individuellen Entwicklung jeden Kindes darstellen.

Wichtig in der Dokumentationsarbeit ist uns, dass wir vordergründig stärkenorientiert beobachten. Es werden keine Zeugnisse oder Beurteilungen erstellt. Erkannte Schwächen werden von uns nur in der Form genutzt, dass wir an dieser gemeinsam mit dem Kind arbeiten und zu Stärken ausbilden.

Alle Dokumentationen stehen während der Kindergartenzeit nur dem pädagogischen Personal zur Verfügung und werden nach Beendigung der Kindergartenzeit an die Eltern weitergeben. Eine Weitergabe an die Grundschule findet nur über die Eltern statt, wenn sie dies wünschen.

(7) In Kooperation mit unseren Eltern

... der erste Kontakt ist der Beginn einer guten Beziehung

Am Anfang jeder Kindergartenzeit steht die Eingewöhnungsphase, die von den Eltern begleitet wird. Die Eltern lernen dadurch den Ablauf des Kindergartenalltags sowie die pädagogische Arbeit kennen. Sie sehen, wie das Kind sich einlebt und entwickeln Vertrauen in die Kompetenz der Erzieherinnen.

Die Eltern können sicher sein, dass in der Einrichtung alles zum Wohl ihres Kindes geschieht und sie können sich vertrauensvoll an die Fachkräfte wenden.

Neben Tür- und Angelgesprächen sind selbstverständlich auch ausführlichere Gespräche nach Vereinbarung möglich. Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt.

Sowohl Eltern als auch Erzieherinnen sind an einem regelmäßigen und vertrauensvollen Austausch interessiert. Hierbei geht es selbstverständlich nicht nur um Auffälligkeiten, sondern auch um schöne Erlebnisse.

Es finden Veranstaltungen statt, zu denen die Eltern eingeladen werden, z.B. jahreszeitliche Feste, wie eine Adventfeier, gemeinsames Grillfest zur Verabschiedung der Vorschulkinder und noch einiges mehr. Gestaltete oder Projektergebnisse werden oft zu diesen Anlässen präsentiert, auch werden Musik- oder kleine Theaterstücke vorgeführt.

So können die Eltern intensiv am Kindergartengeschehen teilhaben.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist nicht nur von uns gewünscht, sie ist absolut erforderlich und wichtig für die gemeinsame Förderung und Begleitung eines jeden Kindes.

... Eltern sind Spezialisten ihrer Kinder

... und durch ihr Wissen und den täglichen Umgang mit ihrem Kind steuern sie wichtige Informationen zu unserer Arbeit bei. So ist eine erfolgreiche Förderung der Kinder nur möglich, wenn die Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern offen und vertrauens- und respektvoll stattfindet.

Zum Gelingen der Elternarbeit ist für uns vertrauensvolle Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Wir wünschen uns gegenseitige Offenheit, Vertrauen, Respekt, Verständnis, einen regelmäßigen Austausch und Unterstützung bei der Erreichung unserer pädagogischen Ziele sowie gemeinsamen Aktivitäten.

Wir wünschen uns, dass die Eltern

- uns als Partner wahrnehmen und sich mit uns austauschen
- uns als Fachkräfte akzeptieren und unserer Erfahrung vertrauen
- mit uns offen über Ihre Wünsche oder Bedenken sprechen
- sich verantwortlich fühlen für die Entwicklung Ihres Kindes und dieses begleiten und unterstützen
- die Ideen und Werke Ihrer Kinder wertschätzen
- sich an Absprachen mit uns bzw. mit Ihrem Kind halten.

Wir bieten den Eltern

- eine offene, vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit allen am Entwicklungsprozess Beteiligten zum Wohle des Kindes
- Unterstützung und Beratung in allen Fragen der Bildung, Erziehung und Entwicklung
- bei Bedarf Vermittlung geeigneter Fachleute und Maßnahmen
- jährlich und bei Bedarf ein detailliertes Entwicklungsgespräch über Ihr Kind
- Bildliche Einblicke in den Alltag (Portfolio/Kinderbuch)

... Eltern bestimmen mit

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung.

Mütter und Väter haben nicht nur das Recht zu erfahren, wie ihr Kind in der Kindertageseinrichtung gefördert, gebildet und betreut wird, sondern auch das Recht, die für ihr Kind geltenden individuellen Ziele und Maßnahmen mitzubestimmen. So können sie gegenüber den Erzieherinnen ihre Wünsche und Erwartungen äußern.

Wünsche und Vorschläge der Eltern werden positiv gesehen, da sie sich dafür einsetzen dem Kind bzw. den Kindern die bestmögliche Erziehungsumwelt zu sichern und entspricht spiegelbildlich dem Auftrag der Kindertageseinrichtung, das Kindeswohl sicherzustellen. Da sowohl Familien als auch Kindertageseinrichtungen in hohem Maße die kindliche Entwicklung prägen, ist eine enge und gute Zusammenarbeit erforderlich. Zu den Schwerpunkten Elternmitwirkung zählt es, Eltern mit ihren Kompetenzen wahrzunehmen und sie in die Arbeit zu integrieren.

Bei der Elternpartizipation werden die Eltern zu aktiven Mitgestaltern.

Nutzen Eltern die Rechte, die sie z.B. als Mitglieder von Elternbeiräten ausüben können, treten sie als Interessenvertreter von Kindern und Eltern auf und können so ihre Standpunkte und Vorschläge zur Lösung von Problemen anbringen bzw. durchsetzen.

Partizipation wird in der Zusammenarbeit mit den Eltern oder im Team praktiziert. Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Kindern, den Eltern und dem pädagogischen Team wird mit dem Beginn der Kindergartenzeit stetig aufgebaut. Kommunikatives Verhalten wird

gefördert, da die Kinder lernen, durch Worte Konflikte zu bewältigen und sachlich zu überzeugen.

... wenn es mal nicht passt - Der Weg einer Beschwerde

Beschwerdeführende wenden sich mit ihren Anliegen an ...

a) eine Mitarbeiterin (persönlich)

- Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der Mitarbeiterin bearbeitet werden. Im Gespräch kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die Mitarbeiterin informiert die Leitung.
- Die Beschwerde kann nicht in „Eigenregie“ von der / dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegen genommen und die / der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf. Die Leitung wird informiert, die über die weitere Vorgehensweise entscheidet.

b) den Elternrat (schriftlich über den Briefkasten, persönlich, telefonisch)

- Die Elternvertreter suchen das Gespräch mit der Leitung und tragen die Beschwerde vor.
- Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit den Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeiterinnen, Information des Trägers, ...)

c) an den Vorstand als Träger (persönlich, telefonisch, schriftlich...)

- Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

(8) Das sind wir

... im Verein verwaltet

Die Elterninitiative Regenbogen e.V. ist der Träger der Kindertagesstätte Regenbogen e.V. Alle aktuellen Familien der Kita sind auch Vereinsmitglieder, aus deren Runde der Vorstand gewählt wird. Der Vorstand wird von den Mitgliedern der Elterninitiative Regenbogen bei einer Vollversammlung für die Dauer von 2 Jahren gewählt. Der Verein wird von 3 geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern sowie 2 Beisitzern geführt.

Der Vorstand trifft sich einmal im Monat zu einer Vorstandssitzung, bei der die Vereins- und KiTabelange besprochen und entschieden werden. Als Träger der KiTa zählen zu den Aufgaben des Vorstandes unter anderem Personalentscheidungen, Personalverwaltung (Verträge, Gehälter) und Budgetierung und Abrechnung auf Grundlage des KiBiz.

... darum kennt man uns

Die KiTa und auch das Familienzentrum Regenbogen beteiligen sich regelmäßig an Veranstaltungen und Feiern in der Region. Im Karneval erfreuen wir bei der Kinder- und Seniorensitzung die großen und kleinen Jecken immer wieder mit einem bunten Auftritt. Ebenso beteiligen wir uns unter anderem auch an Seniorenveranstaltungen, der örtlichen Kirmes und dem St. Martinszug.

Mit den Seniorenheim Brüngsberg planen wir einige Aktionen im Jahr, zu denen wir die Senioren im Heim besuchen, oder diese auch zu uns kommen.

In unserem regionalen „Oberhau Aktuell“, das monatlich erscheint, berichten wir regelmäßig über unsere Aktionen/Feste und unsere Arbeit. Des Weiteren bietet es uns die Möglichkeit, unsere Veranstaltungen des Familienzentrums zu veröffentlichen.

Alle Informationen findet man auch auf unserer Homepage unter www.kita-regenbogen.com. Des Weiteren gibt es einen großen Emailverteiler, über den ehemalige Teilnehmer und andere Interessierte regelmäßig über stattfindende Angebote informiert werden.

(9) Familienzentrum

... die Kindertagesstätte wird erweitert

Die bereits seit 1998 bestehende Kindertagesstätte Regenbogen wurde 2011 zum Familienzentrum Regenbogen erweitert.

Die Angebote des Familienzentrums Regenbogen bauen auf die bestehenden KiTa Angebote auf. Die fundierte und gesicherte KiTa-Arbeit blieb als Basis bestehen. Viele Kontakte und Angebote wurden im Rahmen des Familienzentrums erweitert und ausgebaut.

... das Familienzentrum als Knotenpunkt

Das Familienzentrum bildet den Knotenpunkt zwischen der Kindertagesstätte, den Kindern und deren Familien die bereits bei uns betreut werden und auch den Familien, die im umliegenden Sozialraum leben und ist somit ein auf die Bedürfnisse der Familien abgestimmter Bildungs- und Erfahrungsort. So bietet das Familienzentrum Betreuung, Beratung, Bildung und andere tolle Angebote unter einem Dach.

Familien mit dem ersten Baby, bis zu Familien mit Kindern im jugendlichen Alter, können bequem und ortsnah das Familienzentrum als Anlaufstelle nutzen.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Tageseinrichtung können über den persönlichen Kontakt, einen leichten und niederschweligen Zugang zu den Familien finden und ihnen die Angebote passgenau anbieten.

Das Familienzentrum bietet unter anderem:

- Informationen zur Kindertagespflege und Kartei von Tagespflegepersonen
- Erziehungs- und Lebensberatung
- Logopädische Sprechstunde
- Naturlausflüge für Kinder und Familien
- Werken für Kinder
- Nähen für Kinder und Erwachsene
- Papierworkshops für Kinder und Erwachsene
- Yoga sowohl für Kinder als auch für Erwachsene
- Musikalische Früherziehung für Kinder
- Spielgruppe für Kinder ab 1 Jahr
- Krabbelgruppe für Familien
- Babysitterkurs und Erste Hilfe
- Babysitterkartei
- ...

Dies stellt den Unterschied zur KiTa-Arbeit dar. Wir schauen nicht mehr nur auf die Bedürfnisse, Wünsche und Probleme „unserer“ Familien, sondern erweitern unseren Blick auf Familien in unserem Umfeld/Sozialraum. Wir versuchen mit allen im engen Kontakt zu stehen, sprechen Einladungen aus und rufen auf, uns zu unterstützen oder Wünsche und Anregungen an uns weiter zu leiten.

(10) So geht es weiter

... unsere Konzeption wird reflektiert

Der Alltag von uns Erzieherinnen besteht zu sehr großen Teilen aus vermeintlichen Selbstverständlichkeiten. Wie wir gemerkt haben, lohnt es sich, sie in schriftlicher Form transparent zu machen.

Ist eine Konzeption erst einmal aufgeschrieben, dann geht es immer wieder darum, diese zu überarbeiten und sich deutlich zu machen, dass alles, was in der Kindertageseinrichtung geschieht, etwas mit der Konzeption zu tun hat.

Nicht nur bei unseren wöchentlichen Teamsitzungen, sondern auch während der täglichen Arbeit reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. Alltäglich gibt es Themen, die untereinander diskutiert oder ausgetauscht werden. Uns ist wichtig, diese aufkommenden Diskussionen auch immer in Hinblick auf die Konzeption zu sehen und, wenn nötig auch in dieser zu verändern bzw. anzupassen.

Folgende pädagogischen Mitarbeiterinnen haben bei der Erstellung unserer Konzeption mitgearbeitet:

- Britta Manner
- Sabine Schiller
- Jennifer Terheyden
- Yvonne Vöth
- Petra Görger

Quirrenbach, Januar 2016